

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 31. Neuenbürg, Donnerstag, den 12. März 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wahl eines Abgeordneten für das Zollparlament.

Bei der Abstimmung gelten folgende Vorschriften, welche in den Gemeinden bekannt zu machen sind:

Jeder Wahlberechtigte hat persönlich Einen Stimmzettel dem Distriktswahl-Kommissär zu übergeben, der ihn uneröffnet in die Wahlurne niederlegt.

Auf dem Stimmzettel muß der Name des Gewählten deutlich bezeichnet sein. Der Wähler hat ihn so zusammen zu legen, daß der auf denselben bezeichnete Namen verdeckt ist.

Farbige Stimmzettel, sowie solche, welche mit einem äußern Kennzeichen versehen sind, sind zurück zu weisen.

Ungiltig sind Stimmzettel, welche gegen diese Vorschrift verstoßen, sowie Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, endlich Stimmzettel, auf welchen mehr als Ein Name verzeichnet ist.

Den 11. März 1868.

K. Oberamt.

Luz.

Neuenbürg.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachgenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche binnen 15 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei unterzeichneter Stelle diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu beweisen.

Neuenbürg:

Bogenhardt, Philipp Jakob, Rothgerber, Realtheilung.

Fauler, Christoph Fr., Färbers Wittwe, Realtheilung.

Allinger, Elisabeth, ledig, Realtheilung.

Arnbach:

Näher, Gottfried, Schneiders Ehefrau, Eventualtheilung.

Frommer, Gottfrieds Wittwe, Realtheilung.

Birkenfeld:

Müller, Samuel, Straßenwirts Ehefrau, Eventualtheilung.

Delschläger, Christoph, Christ. S., Wittwe, Vermögens-Übergabe.

Engelsbrand:

Schaible, Friedrichs Wittwe von Oberweiler, Gemeinde Nischalden, D./N. Calw, Realtheilg.

Feldbrennach:

Schifferle, Gottfrieds Ehefrau, Event.-Theilung.

Gräfenhausen:

Wolfinger, Georgs Wittwe, Realtheilung.

Grumbach:

Großhans, Gottlieb Fr. Wittwe, Realtheilung.

Kapfenhardt:

Wurster, Johann Georg, Schuhmacher, Eventualtheilung.

Fricke, Adam, Webers Ehefrau, Event.-Theilg.

Schwann:

Pfeiffer, Ludwig Fr., Schusters Wittwe, Realtheilung.

Titelius, Johann Fr., Rechenmachers Ehefrau, Eventualtheilung.

Den 9. März 1868.

K. Gerichtsnotar.

Bauer.

Revier Langenbrand.

Wegbau-Aktord.

Montag den 16. März,

Morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Herstellung eines 1070 Ruthen langen und 6' breiten Schleifwegs durch die Staatswaldungen Seelach und Brennerberg im Abstreich vergeben.

Etwaige Lusttragende werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß die betreffenden Wegstrecken durch das Revierpersonal auf Verlangen vorgewiesen und zuvor besichtigt werden können.

Den 9. März 1868.

K. Revieramt.

Revier Langenbrand.
Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr
in Langenbrand aus Schwenke, Förtelberg, Hundsthal, Hausacker, Saumisch und Bäumlesmisch:
470 Stück Lang- und Klobholz und 700 Gerüststangen;
ferner aus dem Hundsthal (nächst bei Waldrennack):
5 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel und 36 Klafter tannene Prügel.

Schul-Conferenz in Neuenbürg
Mittwoch den 29. April:

- I. Orgelspielproben.
- II. Die Lokation.
- III. Die Schluß- oder Verhältnissrechnungen.
 - 1. Was ist darin von der Volksschule zu fordern?
 - 2. Wie wurde dem in der betreffenden Schule entsprochen durch Vorbereitung, Behandlung, Arten der Aufgaben, Resultat an wie viel Procenten der Schüler?

Aufsätze über III. bis 15. April.
Gräfenhausen den 8. März 1868.

Pfarrer Zeller.

Wildbad.

Verkauf
von Lang- und Klobholz.

aus dem Stadtwald Leonhardswald, Abth. 3,
am Dienstag den 17. März,
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus und zwar:

Forchene Langholz:
1062 Stück vom 25r—70r,
mit 16,140 C. à 10 fr.,
" 7,244 " à 12 fr.,
" 962 " à 14 fr.,
" 93 " à 15 fr.,

zusammen 24,440 C.

Forchene und tannene Klöße:

43 Stück mit 292 C. à 10 fr.,
" 276 " à 12 fr.,
" 70 " à 15 fr.,

zusammen 638 C.

22 Stück Wagner-Eichen in verschiedener Länge mit 316 C. à 15 fr.;

aus dem Stadtwald Meistern, Abth. 1:
circa 6 Klafter eichene Gerber-Rinde auf dem Stock.

Zahlungstermin: je hälftig baar und 1. Mai d. J.
Den 8. März 1868.

Stadtschultheiß Mittler.

Igelsloch.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus:
254 Stämme Langholz mit 8000 C.
und kann jeden Tag durch den Waldschütz zum Vorweiss eingesehen werden.
Den 9. März 1868.

Schultheiß Bertsch.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:
53 Klafter Eichen Brenn- u. Werkholz.
Schultheiß Leo.

Privatnachrichten.

Tübingen.

Tüchtige Zimmergesellen

finden bei hiesigem und den Hechingen Bahnhofsbauten gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Näheres durch die Redaktion.

Dobel.

1000 fl. werden im Auftrag eines Privaten gegen Sicherheit ausgeliehen von
Schultheiß Schuon.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Donnerstag den 12. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr
kommt in meinem Hause zum Verkauf:
2 Kästen, Bettladen, 1 Mehltruhe, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger Hausrath.
A. Gauff, Apotheker.

Pforzheim.

Da ich in einiger Zeit ein neues Lokal beziehe so halte ich einen

Ausverkauf

sämmtlicher besonders älterer Stoffe und lade Jedermann freundlichst dazu ein.

F. Huber.

Langenbrand.

Geldoffert.

Bei Martin Gent, Krämer von hier, liegen 425 fl. aus seiner Hartmann'schen Pfllegschaft zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.
Den 9. März 1868.

Aus Auftrag:
Schultheiß Dürr.

Schwann.

Ein letzten Samstag mir zugelaufener schwarzer



Spizerhund

kann binnen 14 Tagen gegen Kosten-Ersatz in Empfang genommen werden bei

Phil. Wacker.

Neuenbürg.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich hiermit die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich im Laufe der nächsten Woche hierher kommen werde, um einen Tanzkurs zu eröffnen. Diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind an demselben Theil zu nehmen, bitte ich sich vorerst bei dem Austräger dieses Blattes, Müller, gefälligst anzumelden.

Es empfiehlt sich hiermit Achtungsvoll

Gg. Schnaithmann,

früher Tänzer am K. Hoftheater in Stuttgart.

Waldbrennach.



Verloren!

Neuenbürg ein eiserner

Sperrtrog

der daselbst oder bei mir zurückgegeben werden wolle.

Stoll, „zum Ochsen.“

Bekanntmachung

die Floßdurchfahrts-Gebühren der Mühlwehre bei Neuenbürg, Birkenfeld u. Brötzingen betr.

Dieselben werden durch Polizeidiener Müller in Neuenbürg erhoben, der dem Wehr gegenüber wohnt. Die Flößerschaft wird aufgefordert vor Oeffnung des Mühlwehrs in Neuenbürg,

demselben Anzeige zu machen, indem andernfalls das Wehr sonst schließbar gemacht werden müßte.
Den 10. März 1868.

Die Mühlenbesitzer.

Zainen.

Gemeinde Maisenbach.



Einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen gut erhalten und ein sechsjähriges sehr gut eingefahrenes Pferd verkauft billig am 25. d. Mts., Feiertag Maria Verkündigung,



Jg. Daniel Rothader.

Neuenbürg.

300 fl. werden gegen gefehliche Sicherheit ausgeliehen. Wo? sagt die Redaktion des Enzhälers.

Neuenbürg.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 26. März l. J., Vormittags 10 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete im Saal der „alten Post“ (gold'ner Ochsen) nachstehend beschriebene reingehaltene Weine im Aufstreich gegen Baarzahlung beim Abfassen, und zwar:

We i ß e :

1862/63 ^{er} Pfälzer	16 Eimer.
1865 ^{er} Pfälzer, Berg	12 ¹ / ₂ "
1865 ^{er} Nekarsulmer, Ausstich	5 "

R o t h e :

1857/65 ^{er} Obertürkheimer, Berg	9 ¹ / ₂ Eimer.
dto. Uhlbacher, Berg	9 ¹ / ₂ "
dto. Nekarsulmer, Berg	6 "
1857 ^{er} Nekarsulmer, Trollinger Berg	5 ¹ / ₂ "

Diese sämtlichen Weine, aus den besten Lagen, wurden von mir unter der Keller erkauft, sind gebeert, und im früher herrschaftl. Keller dahier gelagert. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

C. F. Kraft, ref. Postverwalter.

NB. Wegen der auf den 24. anberaumten Zollparlaments-Wahl ist die Versteigerung auf den 26. verlegt.

Kronik.

Württemberg.

§ Neuenbürg, 9. März. (Schluß des in letzter Nummer abgebrochenen Vortrags des Hrn. Dr. Otto Elben.) Sollten wir, fuhr der Redner fort, an dieser gemeinsamen Gesetzgebung keinen Antheil bekommen, so würde der Schaden auf unserer Seite liegen. Wie aber könne man Antheil nehmen? Hier antworten die einen: durch Vertrag mit dem norddeutschen Bund unter Wahrung der Selbstständigkeit. Aber es sei doch nur ein Schein von Selbstständigkeit, wenn wie bisher Verträge von den Regierungen gemacht und den Kammern zu einfacher Annahme oder Ablehnung ohne alle Abänderung vorgelegt und fast immer selbst mit Ueberwindung der Abneigung angenommen würden. Dabei würde es immer so kommen, daß der Nordbund als die große Mehrheit und als ein geeinigter Körper von 30 Millionen Seelen beschliesse und der kleine, unter

sich selbst nicht einmal immer einige Sünden un- abgeändert annehmen müsse. Dabei aber wür- den unsere auf besondere Verhältnisse begründe- ten Forderungen und Interessen zu kurz kommen. Ganz anders würde es werden, wenn die Zu- ständigkeit des Zollparlaments ausgedehnt würde auf das ganze wirtschaftliche Leben. Dann hätten wir im Süden nicht bloß das fertige Ge- setz anzunehmen, sondern würden beim Fest- stellen desselben mitwirken. Und auch der Ein- wand, daß die süddeutschen Abgeordneten in der Minderheit wären, verschwinde in nichts, weil bei großen gesetzgebenden Körpern nicht nach Landsmannschaften, sondern nach Parteien, nach Interessen abgestimmt werde. Zwar werde nicht ein Machtpruch diese Erweiterung der Zustän- digkeit des Zollparlaments herbeiführen, wohl aber sei es unvermeidlich, daß das moralische Gewicht eines hiesfür sich aussprechenden großen, daß gesammte Deutschland umfassenden Parla- ments sich Bahn breche und sich Geltung ver-



schaffen. Auch die höchst wünschenswerthe Unaufrichtigkeit des Zollvereins, welche die Befürchtung von Krisen mindere, könnte auf demselben Wege zu Stande kommen.

Es sei ein häufiger Vorwurf, den die Gegner eines Anschlusses an den Norden machen, daß dadurch dem Süden bedeutende Lasten und Nachteile erwachsen. Aber richtig betrachtet, sei vieles nicht wahr, vieles übertrieben. So könne man hören, daß das Umgeld von Wein in die Bundeskasse fließen würde. Aber, da im Norden kein Weinzoll bestehe, so würde nach wie vor der Ertrag desselben in die Kasse des Landes fließen. Ferner könne man hören, daß vom Ertrag der Malzsteuer, welche bei uns 1,300,000 Gulden einbringe, eine Million der Bundeskasse zufäme und uns nur 300,000 Gulden blieben. Aber auch dies sei entstellt. Im Nordbunde sei nur Bier und Brauntweinsteuer gemeinschaftlich, in Preußen die Malzsteuer niedriger als bei uns und außerdem durch Bundesgesetz vorgeesehen, daß, wenn in einem Bundeslande die Malzsteuer höher sei als in Preußen, der Ueberschuß nicht der Bundeskasse, sondern der Landeskasse zufalle. So verschwinden manche Vorwürfe, die gegen einen Eintritt in den Nordbund erhoben werden. Ein solcher Anschluß an den Norden brauche überhaupt nicht bedingungslos zu geschehen. Denn die norddeutsche Bundesverfassung sei gemacht worden ohne Berücksichtigung unserer Verhältnisse, weil zur Zeit ihrer Abfassung von unserer Seite kein Wunsch zum Eintritt vorgelegen sei. Manches könne vorher noch geregelt werden, wie z. B. die Brauntweinsteuer. Viel werde auch die große Militärlast als Nachtheil, der dem norddeutschen Bunde anhafte, angeführt. Allerdings sei diese empfindlich, aber nur der Uebergangszustände wegen bis zum Jahr 1871 bleibend; da man im Norden selbst den Drang zur Verminderung derselben habe, so sei eine Herabsetzung derselben um so mehr zu hoffen, je versöhnlicher die Stimmung, je inniger das Verhältniß zwischen Nord und Süd sei. Aber es sei ungerecht, von den Vortheilen zu schweigen, die der Nordbund biete, und in ihm nur eine Hebung der Größe und Ehre Preußens zu erblicken. Die Vortheile kommen dem ganzen Bunde zu gut. Heer und Marine habe Preußen zu Bundesheer und Bundesflotte erklärt, seine Gesandten seien Bundesgesandten geworden. Auch der Reichstag stehe nun weit über dem preussischen Abgeordnetenhaus und sei auch mit einem bedeutenderen Maß von Freiheiten ausgestattet und dadurch sei der preussische Partikularismus schwer getroffen worden. Der Schutz unserer Arbeit, die Sicherheit bei einem Angriff von Außen seien größer als früher, die Verhältnisse im Innern geregelter, der deutsche Name, zumal im Ausland, geachteter geworden.

Der Weg der Annäherung des Südens an den Norden müsse der friedlicher naturgemäßer Entwicklung sein. Aus der deutschen Volksvertretung, wie sie im Zollparlament vorhanden sei, könne die allgemeine Einheit allmählich hervorgehen. Dies sei die Bahn, die wir einzuschlagen haben, um endlich zur Erreichung des von allen deutschen Patrioten längst mit Sehnsucht erstrebten Zieles eines einigen, in sich geschlossenen Deutschlands zu gelangen. Aber dazu müssen Alle mitarbeiten und vor Allem den in

vielen Herzen durch die Ereignisse des Jahres 66 geweckten und seither genährten Groll niederkämpfen. Daher seien auch als Mitarbeiter an dem zu gründenden Werk nur solche Männer auszusuchen, welche die geschehenen Ereignisse anerkennen und den Willen haben, auf Grund derselben weiter zu bauen.

Mit Freuden erkenne er an, fuhr der Redner fort, daß der Bezirk, in dem er als Abgeordneter aufgestellt sei, den Beweis geliefert habe, daß er keinen partikularistischen Sinn habe. Die Erinnerung an die einstigen Vertreter des Bezirks, Schott, A. Seeger, Mathy, beweise es ihm. Der Bezirk möge auch diesmal seinen alten Sinn bethätigen und jeder Wähler durch Erfüllung seiner Pflicht am Wahltag beitragen zur Förderung des großen Werks, das dem Zollparlament auszuführen obliege.

Diese Rede, ein lebendiges Zeugniß der Begeisterung, die den Redner für die Sache, die er vertritt, erfüllt, wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen und, da nach längerer Pause sich Niemand zu einer Entgegnung meldete, die Versammlung vom Vorsitzenden mit der Aufforderung zu eifriger und gewissenhafter Theilnahme am Wahltag geschlossen.

Wir aber ergreifen gerne diese Gelegenheit, unsern Lesern Herrn Dr. Otto Elben als Candidaten zur Zollparlamentswahl aufs wärmste zu empfehlen. Seine Wähler werden jedenfalls das Bewußtsein haben dürfen, einen Mann gewählt zu haben, der sein engeres wie das weitere Vaterland mit warmer Liebe umfaßt, und für die Sache, die er zu vertreten haben wird, ebenso sehr ein reiches Wissen und Verständniß als Eifer und Begeisterung mitbringt.

** Wildbad, 10. März. Unser Candidat zum Zollparlament Hr. Dr. Otto Elben aus Stuttgart war gestern Abend hier. Vor einer überaus zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerschaft im Saale der Post sprach er sich über die Grundsätze aus, welche ihn als Abgeordneten des Zollparlaments leiten würden und welche im Wesentlichen dasselbe enthalten, was er in der vorgestrigen Versammlung zu Neuenbürg so klar und überzeugend darlegte. Am Schlusse erwähnte er noch der beiden trefflichen „Söhne Wildbads“ der Brüder Adolph und Ludwig Seeger, deren frühzeitigen Verlust das Vaterland, zumal in jetziger Zeit tief zu beklagen habe. Lebte Adolph Seeger noch, schloß er, so würde ich nicht hier stehen als Candidat, sondern er der befähigtere, würdigere, würde diese Stelle einnehmen; aber eines ermuntere ihn, sich Eins zu wissen in den Bestrebungen mit Jenem, dem die Erreichung der Einheit und Größe des Vaterlands als höchstes Ziel galt. Der Vortrag fand den ungetheiltesten Anklang und allseitige lebhafteste Zustimmung wurde dem Redner zu Theil.

— Seine Majestät der König haben auch heute wieder für eine Anzahl von Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten, die unter der besondern Fürsorge Ihrer Majestät der Königin stehen eine Reihe von Gaben verwilligt, die für die Heilanstalt Marienberg, des Frauenstiftes in Kirchheim, die Nikolauspflanzung, die Olgaheilanstalt, sowie den Frauenverein dahier, die Industrie- und Kleinkinderschulen in Gablenberg und Gaisburg und für das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg 800 fl. betragen. (W. C.)